

Samstag, 23. Februar 2019, Sulinger Kreiszeitung / KREIS UND REGION

Teil und Lösung des Problems

Klimawandel ist Thema des Junglandwirtetags in Nienburg



Organisatoren, Helfer und Referenten freuen sich über einen erfolgreichen Junglandwirtetag in Nienburg. Foto: Tim backhaus/Landvolk

Nienburg – Klimawandel und die Folgen für die Landwirtschaft, das war das Motto des Junglandwirtetags 2019 in Nienburg. In der Deula eröffnete Niklas Behrens, Vorsitzender der Junglandwirte Niedersachsen, die Veranstaltung mit einem deutlich formulierten Anspruch: „Wir, die junge Generation, wollen ein engagierter Partner sein und die Folgen des Klimawandels abmildern.“

Laut einer Pressemitteilung des Landvolks hatten sich 400 Landwirtinnen und -wirte aus Niedersachsen eingefunden, um das Thema zu diskutieren und Fachvorträge zu hören.

Den Auftakt machte Falk Böttcher, Agrarmeteorologe beim Deutschen Wetterdienst in Leipzig und selbst praktizierender Landwirt. Er sagte: „Die Landwirtschaft ist ein Mitauslöser, ein Problemlöser und auch selbst vom Klimawandel betroffen.“ Sein Fokus lag auf den Böden, die so bearbeitet werden müssten, dass sie Wasser besser aufnehmen und länger speichern. Auch die Anbaumethoden müssten sich verändern. Dem pflichtete später Felix Prinz zu Löwenstein, Vorsitzender des Bundes Ökologische Lebensmittelwirtschaft bei. Dabei sei der ökologische Landbau besser aufgestellt. Humus könne Kohlenstoff binden und so die CO₂-Belastung verringern. „Eine Erhöhung der Humusgehalte auf landwirtschaftlichen Böden um vier Promille, würde so viel Kohlenstoff binden, wie dem jährlichen Treibhausgas-Ausstoß der Er-

de entspricht“, sagte er.

Walter Heidl, Vize-Präsident des Deutschen Bauernverbands und Präsident des Bayerischen Bauernverbands, sah die Landwirtschaft ebenfalls als Teil der Lösung, thematisierte aber vor allem die öffentliche Debatte. Diese werde zu emotional geführt. Dabei zeigten sich die Beteiligten durchaus selbstkritisch. Die Landwirte selbst sollten aufhören, Begriffe wie „Buhmänner“ oder „am Pranger stehen“ zu benutzen, forderte Felix Prinz zu Löwenstein.